

Guten Tag, Höxter

Badeschlappen gibt es seit Jahrtausenden. Die Sorte, um die es hier geht, heißt umgangssprachlich Flipflops und schuhwissenschaftlich Zehenstegsandale. Sie gilt als Sandalenurform des alten Ägypten. Auch in Japan sind die Schlappen seit Jahrhunderten eine klassische Fußbekleidung. Ihr Name hier: Zori.

Heute wird die Sandale millionenfach in Fernost aus Kunststoff produziert. Die Kosten bewegen sich im niedrigen Centbereich.

Wie auch immer, ob klassisch ägyptisch, japanisch oder billiger Kunststoff. Wilhelm tut

sich schwer beim Anziehen des Schuhwerks. Das mag an seiner Unfähigkeit liegen, abzuschätzen, zwischen welche beiden Zehen der Sandalensteg geschoben werden muss. Es müsste eigentlich zwischen dem großen Bokermann und dem nächsten Zeh sein. Aber irgendwie flutscht der Steg immer in andere Zwischenräume. Dann passt der Schuh noch schlechter als ohnehin schon. Und von Fußstütze kann überhaupt keine Rede sein. Jugendliche haben für die Sandale ein anderes Wort gefunden: Zehentanga. Das passt besser, findet **Wilhelm**

1.200 Meter Kupferkabel gestohlen

■ **Ottbergen (nw)**. Kupferkabel in einer Länge von insgesamt 1.200 Metern haben Unbekannte im Bahnhof in Ottbergen gestohlen. Die Kabel dienen als Zuleitungen für eine Weichenheizung. Der Gesamtschaden liegt laut Auskunft des Fachdienstes im unteren fünfstelligen Bereich. Der Diebstahl hat sich vermutlich am 10. September ereignet, da eine Störungsmeldung aufgelaufen ist. Entdeckt wurde die Tat erst zu einem späteren Zeitpunkt, da der Bahnverkehr nicht beeinträchtigt war. Hinweise nimmt die Bundespolizei Münster unter Tel. (08 00) 6 88 80 00 entgegen.

Michaelsprozession zum Heiligenberg

■ **Ovenhausen (nw)**. Die St. Michaelsprozession zum Heiligenberg findet am Sonntag, 25. September, statt. Ein Bustransfer von der Pfarrkirche Ovenhausen ab 9.15 Uhr und Bosseborn ab 9.30 Uhr zum Heiligenberg und nach der Messe zurück in die Ortschaften wird angeboten. Um 9.15 Uhr erfolgt der Auszug der Prozession von der Pfarrkirche Ovenhausen zum Heiligenberg. Um 10 Uhr wird auf dem Heiligenberg das Festhochamt gelesen. Die musikalische Umrahmung der Festmesse übernimmt die Blaskapelle Ovenhausen.

Parken beim Kreis soll künftig Geld kosten

Finanzausschuss: Die Verwaltung denkt über ein generelles Bewirtschaftungskonzept nach

■ **Höxter (bat)**. Noch nicht in diesem Jahr und zunächst sind auch nur die Mitarbeiter dran. „Wir denken über ein generelles Bewirtschaftungskonzept nach, aber die Ideen sind alle noch unausgegoren“, sagte Landrat Friedhelm Spieker am Donnerstagabend im Finanzausschuss.

Aktuell geht es um die Erweiterung der Parkflächen zwischen dem Höxteraner Kreishaus 1 und dem Gebäude der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung. Zwölf Auto-Parkplätze sind dort bereits angelegt worden. In diesem Jahr sollen noch 13 weitere hinzukommen. „Es befindet sich dort noch eine Wiese, die

wir in eine Parkplatze umwandeln können“, erläuterte Elisabeth Henneke, Architektin für interne Projekte.

Das Parkplatzeareal ist nicht öffentlich, sondern soll ausschließlich den Kreismitarbeitern vorbehalten bleiben. Das Parkplatzproblem insgesamt werde dadurch zwar noch nicht gelöst, aber ein wenig gemildert, sagte Henneke. Neu wird sein, dass die Mitarbeiter, die dort ihre Fahrzeuge abstellen wollen, dafür bezahlen müssen. Dafür haben sie aber einen Parkplatz, der auch sicher frei ist, wenn sie kommen. Eine Schranke soll den Bezahlparkplatz abtrennen.



Rasenfläche wird zu Parkraum: Hinter dem Kreishaus wird ein neuer Parkplatz angelegt. FOTO: BURKHARD BATTRAN

ACHTUNG BLITZER

Der NW-Verkehrsservice

■ An diesem Samstag wird auf der **Bundesstraße 64 bei Godelheim** und am Sonntag auf der **Bundesstraße 252 bei Warburg** (zwischen Autobahn und Bundesstraße 7) geblitzt. Darüber hinaus ist mit weiteren Tempokontrollen im gesamten Gebiet des Kreises Höxter zu rechnen.

Gute Laune garantiert

Huxori-Auftakt: Die Höxteraner Innenstadt verwandelt sich in an diesem Wochenende in eine bunte Partymeile. Bürgermeister Fischer eröffnet das Fest mit Fassanstich

Von Lena Vanessa Niewald

■ **Höxter**. Auf geht's: ein volles, vielfältiges Programm erwartet Höxter an diesem Wochenende. Mit dem traditionellen Fassanstich eröffnete Bürgermeister Alexander Fischer den Huxori-Markt am Freitag. Fischer freute sich auf dem Marktplatz am Nachmittag vor allem über die Vielfalt der angebotenen Veranstaltungen – für jeden sei etwas dabei. „Dann soll noch mal einer sagen in Höxter ist nichts los“, lachte er.

Die zwei letzten großen Veranstaltungen im Umkreis, das Summer-City-Beats-Festival und die Lühtringer Wiesen, hätten mit großem Besucherandrang bewiesen, wie gut solche Feste bei den Menschen ankommen. Beim Huxori-Markt werden in diesem Jahr bis zu 100.000 Besucher erwartet.

Fischer bedankte sich bei allen Helfern und vor allem bei den Bürgern, die dieses „ganz besondere Stadtfest“ so lebendig machen: „Der Zusammenhalt und die Stimmung passen.“

Dass die Stimmung gut ist, bewiesen die Besucher am Freitagnachmittag auch direkt. Beim Fassanstich jubelten sie den Bürgermeister. Nur einen Schlag brauchte Fischer dieses Jahr – besser als im vergangenen Jahr. Im Anschluss ließ es sich Fischer nicht nehmen, traditionell Freibier zu verteilen.

Jürgen Knabe, 1. Vorsitzender der Werbegemeinschaft, verwies bei der Eröffnung zudem voller Vorfreude auf die vielen Neuheiten auf dem diesjährigen Huxori-Markt: den Biergarten in der Stummrige Straße und die After-Party im Landsknecht. Auch auf den ersten sogenannten Access Point auf dem Marktplatz, mit dem die Besucher kostenlos ins WLAN gelangen, ist Knabe sehr stolz: „Nach Huxori werden



O'zapft is: Bürgermeister Alexander Fischer und Jürgen Knabe eröffnen den 41. Huxori-Markt. Nur einen Schlag braucht Fischer in diesem Jahr, um das traditionelle Huxori-Fass zu öffnen. FOTO: DAVID SCHELLENBERG

weitere Ausbaumaßnahmen folgen.“

Noch bis Sonntag lockt der Huxori-Markt mit vielen Veranstaltungen in die Innenstadt. Auf insgesamt drei Bühnen, auf dem Marktplatz, auf dem Gänsemarkt und auf der Stummrige Straße, spielen 15 verschiedene Bands und Orchester. Der neue Biergarten öffnet am Samstagmittag: ab 12 Uhr gibt's dort echte Oktoberfest-Atmosphäre. Bis zu 80 Personen finden auf den Bierbänken mitten auf der Straße Platz. Direkt daneben in der offenen Küche werden bayerische Schmankerl zubereitet: Leberkäse, Brezel, Gulasch und dazu Weißbier. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr kommt



Stummrige Straße: Bei Anna Suring, Betreiberin des Paulaner zum Landsknecht, gibt's bayerisches Flair im Biergarten. FOTO: LENA NIEWALD

zudem der Musikverein Bühne in den Biergarten, um die Frühshopper mit Blasmusik zu unterhalten.

Anna Suring, Betreiberin des Paulaner zum Landsknecht, ist besonders erleichtert, dass das Wetter so gut mitspielt. „Das haben wir natürlich extra bestellt, gell?“, zwinkert sie. Wenn der Biergarten dieses Jahr gut ankommt, soll es beim nächsten Huxori-Markt weitergehen. „Zur Not können wir den Biergarten dann überdachen.“



www.nw.de/hoexter

Flüchtlinge: Unterbringung in Stahler Schule nur mit Konzept

Unterkünfte: 552 Menschen wurden Höxter zugewiesen und untergebracht. Die Quote ist noch nicht erfüllt und die Unterbringungen werden knapp. Städtische Immobilien rücken in den Fokus. Ein neuer Ratsbeschluss soll Klarheit bringen

Von Amina Vieth

■ **Höxter**. Der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab und die Unterkünfte werden knapp. Die Frage nach weiterem Wohnraum entfachte am Donnerstag eine hitzige Diskussion im Rat Höxter. Die CDU-Fraktion beantragte, den Ausbau der ehemaligen Hauptschule Stahle für 34 weitere Personen zu stoppen. Bürgermeister Fischer machte klar, dass das nicht möglich sei, da es keine ausreichenden Alternativen gebe. Nun hat die CDU-Fraktion einen einstimmigen Beschluss erwirken können, von dem auch andere Ortschaften profitieren sollen. Denn die weitere Belegung der Hauptschule erfolgt nur dann, wenn es ein Betreuungskonzept mit konkreten Angaben zur personellen Umsetzung gibt und den geforderten baulichen Maßnahmen (Sichtschutz) entsprechen wird. Der Ortsausschuss ist maßgeblich involviert. Zudem soll ein Arbeitskreis „Asyl“ mit Vertretern aus Verwaltung und Politik ins Leben gerufen werden.

552 Flüchtlinge wurden zugewiesen und konnten untergebracht werden, betonte Bürgermeister Fischer. Sie seien zentral untergebracht, in Schulen beispielsweise, oder

dezentral, in Wohnungen und Häusern. Die Unterbringungsmöglichkeiten seien weitestgehend erschöpft. Doch bis Ende September seien erst 90 Prozent der Quote erfüllt und bis zum Jahresende sollen 100 Prozent erreicht werden. Bis Jahresende rechnet man mit 50 bis 60 weiteren Flüchtlingen, ab Jahresanfang mit bis zu weiteren 150 Personen. Deswegen müssten noch vorhandene Kapazitäten genutzt, aber auch neue Möglichkeiten gefunden werden. Zumal Wohnraum durch den Abriss der Häuser an der Lütmarser Straße entfällt und auch die Unterkunft an der Brenkhäuser Straße (Platz für 180 Personen) noch nicht fertig ist. Der Bezug ist für das dritte Quartal 2017 geplant. Das Quartier Lütmarser Straße (100 bis 200 Personen) könne frühestens ab Herbst 2017, Anfang 2018 bezogen werden.

Es gebe zudem Gespräche mit der Bezirksregierung Arnsberg, es müssten neue Zielvereinbarungen getroffen werden, so Fischer. „Wir hoffen, dass wir für eine gewisse Zeit deutlich weniger als 20 Personen pro Woche zugewiesen bekommen.“ Vereinbarungen gebe es aber noch nicht. Fakt sei, dass auf jeden Fall Unterkünfte geschaffen werden müssten. Denn letztlich

würden Menschen nach Höxter kommen, die zwingend untergebracht werden müssten, betonte Fischer.

Menschenwürdig und sozialverträglich ist die Prämisse

Der Fokus liege auf einer menschenwürdigen, sozialverträglichen Unterbringung, bezüglich Religion und Herkunft sowie der Ortschaft. „Das ist für mich auch weiterhin die Prämisse“, so Fischer. Deswegen komme eine Maximalbelegung der Unterkünfte nicht infrage. Da der Wohnungsmarkt derzeit keine Flüchtlingsunterbringungen biete, rücken städtische Gebäude in den Fokus. „Ich will alles versuchen, dass nicht genutzte Gebäude wie Dorfgemeinschaftshäuser oder Turnhallen nicht belegt werden müssen“,

betonte Fischer. Die Vereine seien der Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens in den Ortschaften. „Wir können ihnen nicht die Gebäude für Flüchtlingsunterbringung wegnehmen und dann noch erwarten, dass sie sich um die Menschen kümmern“, so Fischer weiter.

Aber schon jetzt sieht die CDU-Fraktion den sozialen Frieden gefährdet, wenn die Hauptschule Stahle beispielsweise weiter belegt wird. „Die Ehrenamtlichen gehen auf dem Zahnfleisch“, sagt Ratsfrau Beate Rehker (CDU). „Sie fühlen sich wie ein Hamster im Rad“, so CDU-Fraktionschef Stefan Berens. Wenn die Hauptschule Stahle mit 34 weiteren Menschen belegt werde, bestehe die Gefahr, „dass übers Ziel hinausgeschossen und das gute Miteinander gefährdet wird“. Die Sorgen und Nöte der Stahler seien verständlich, so Fischer, aber es müssten dringend Un-

terkünfte geschaffen werden. SPD-Fraktionschef Werner Böhler betonte, dass es auch um Ehrlichkeit im Ausblick gehe. Es gehe nicht nur um Zahlen, „sondern um Menschen, die zu uns kommen“. Es werde nicht nur Stahle, sondern am Ende alle treffen, so Böhler. Entscheidend sei, dass man den Menschen in den Orten Perspektiven gebe. Den Ortschaften solle Hilfe zugesichert und es solle klargemacht werden, dass es nur eine Übergangslösung sei. „Nur so können wir den sozialen Frieden halten in unserer Stadt“, so Böhler.

Ein weiterer Sozialarbeiter nehme am 1. Oktober seine Arbeit auf, so Fischer. Dann würden alle Unterkünfte durch vier Hausmeister und zwei Sozialarbeiter betreut. Mit dem Beschluss, dass es vor der Belegung der Stahler Hauptschule erst ein Betreuungskonzept mit konkreten Angaben zur personellen Umsetzung geben soll, soll auch anderen Ortschaften in der Frage der Flüchtlingsunterbringung geholfen werden. Grundsätzlich, so Fischer, sollen die Ortschaften auf Dauer entlastet werden. Die Unterbringung solle sich mehr auf die Kernstadt konzentrieren. Aber das gehe erst, wenn die Unterkünfte fertiggestellt seien.

Die Zahlen

- ◆ In 17 Häusern und Wohnungen sind 250 Flüchtlinge untergebracht.
- ◆ In der Schule in Lütmarser sind es 51 Personen, in Ovenhausen 57 Personen und in Stahle 16

Personen. Dort wird Platz für 68 Menschen geschaffen. An der Wilhelmshöhe sind es aktuell 87 Personen und an der Grünen Mühle 58 Menschen.